

Interview mit Herrn André Schröder

Vorsitzender der CDU-Landtagsfraktion von Sachsen-Anhalt

Mit dem Fraktionsvorsitzenden sprachen unsere Schülerpraktikantinnen Frau Antonia Wilhelm und Frau Paulin Pfau, 09.07.2013

1. Mit welchem Alter haben Sie angefangen, sich für Politik zu interessieren und wie kam es dazu?

Als Kind habe ich aus Spaß gern Politiker nachgemacht. Das fand ich lustig.

Erst durch die friedliche Revolution habe ich dann angefangen, mich ernsthaft für Politik zu interessieren und mich damit auseinanderzusetzen. Damals war ich Angehöriger der Nationalen Volksarmee und durch mein Studium an der Universität in Leipzig wurde mein Politikinteresse verstärkt. Somit kann man sagen, dass die Politik mit dem 20. Lebensjahr zentraler in meinen Fokus rückte.

2. Welche Berufswünsche hatten Sie als Jugendlicher?

Zu diesem Thema wurde ich schon oft befragt, jedoch konnte ich nie eine richtige Antwort darauf geben. Ich hatte nie einen ganz konkreten, greifbaren Wunsch. Natürlich gab es zwischendurch Neigungen wie Kosmonaut, Förster und letztendlich Journalist. Doch konkrete Absichten waren das alles nicht.

Ich habe mich letztendlich daher unter anderem auch für ein geisteswissenschaftliches Studium entschieden, da ich mir auf diese Weise erhofft habe, eine Antwort zu finden – sozusagen vom Allgemeinen zum Konkreten.

3. Wie sind Sie zu Ihrem Beruf und speziell zur CDU gekommen?

In meinem Studium, nach der Wende, gab es viele politische Diskussionen in der Studentenschaft. Da ordnet man sich schon etwas ein. Als Hauptfach im Studium belegte ich Philosophie und im Zweifach Politikwissenschaft. Im Rahmen meines Politikstudiums bekamen meine Kommilitonen und ich dann die Aufgabe, verschiedene Parteien für ein Projekt genauer zu studieren. Mir wurde die CDU zugewiesen – und ihre Ansichten überzeugten mich. 1996 wurde ich Mitglied der Partei. In diese Zeit fiel auch meine Beschäftigung in der Fraktion.

Ursprünglich habe ich mich dort für eine Stelle in der Pressestelle beworben, denn ich hatte das Ziel, im Journalismus tätig zu werden. Ich schrieb nebenbei Artikel für die Mitteldeutsche Zeitung und die Märkische Oderzeitung. Doch es kam anders als erwartet. Ich wurde eingestellt, allerdings nicht als Referent der Pressestelle, sondern als persönlicher Referent des damaligen Fraktionsvorsitzenden. Ich blieb der Fraktion treu, von 1998 bis 2002 unter anderem auch als Pressesprecher.

4. Welche Aufgaben haben Sie als Fraktionsvorsitzender?

Meinen Beruf könnte man mit dem des Torwarts in einem Fußballspiel vergleichen. Man darf sich nicht auf eine Position festlegen, muss alles genau beobachten und im Blick haben und man muss thematisch in alle Ecken springen können. Und am Ende ist man für das Gesamtergebnis verantwortlich.

Im Ernst: Ich vertrete die Fraktion nach innen und außen, treffe Personalentscheidungen und mir obliegt die Führung der Fraktion. In der jetzigen Rolle tragen wir damit diese Landesregierung.

5. Was gefällt Ihnen an Ihrer Tätigkeit besonders?

Mir gefallen die Vielfalt und die abwechslungsreichen Tätigkeiten in diesem Beruf. Natürlich bevorzuge ich die Gespräche mit Menschen und die verschiedenen Themenkomplexe, in denen man sich als Politiker bewegt. Dieser Beruf ist weder eintönig noch langweilig. Er bereitet mir viel Freude.

6. Gibt es Dinge, die Ihnen nicht so besonders gefallen?

Natürlich gibt es diese. Zum Beispiel, wenn sich an Absprachen nicht gehalten wird oder wenn Pläne nicht so funktionieren wie gedacht und Ziele bzw. Vorhaben, die man durchgesetzt hat, nicht die versprochene Wirkung entfalten. Und es ist suboptimal, wenn viel Kraft in Selbstverständlichkeiten gesteckt werden muss, weil manche viel reden und wenig verstehen.

7. Was macht Politik allgemein für Sie interessant?

Politik ist eine vielfältige Tätigkeit und sie geht alle etwas an. Man muss um seine Interessen kämpfen. Das Allgemeinwohl zu verfolgen, ist dabei für uns Politiker besonders wichtig. Dazu ist es notwendig, das Talent zur Kommunikation zu besitzen.

Natürlich hat es auch etwas mit „Macht“ zu tun. Ein Politiker hat Macht auf Zeit. Er weiß, dass er damit zum Wohl der Gesellschaft beitragen soll. Das schafft eine innere Befriedigung, schließt aber auch Enttäuschungen mit ein.

8. Welche Dinge gefallen Ihnen persönlich an Sachsen-Anhalt und was könnte man Ihrer Meinung nach im Land besser machen?

Sachsen-Anhalt ist ein klassisches Bindestrichland. Es besitzt eine reiche Geschichte und eine abwechslungsreiche Landschaft. Jedoch gibt es immer noch anhaltende Strukturprobleme und das Land ist noch nicht mit seiner Suche nach eigener Identität am Ende. Interessant ist auch das Image – das teils wahrgenommene und die tatsächliche Lage.

Das, was manche über unser Land hören oder auch denken, passt oft nicht zu dem, was wir tatsächlich zu bieten haben. Daher zeigen sich viele Besucher Sachsen-Anhalts positiv überrascht. Wir sind überraschend anders.

Mein Vorschlag zur Verbesserung unseres Images ist daher, dass wir allesamt stärker für die Vorzüge dieses Landes werben müssen. Dazu ist es auch dringend notwendig, dass die Rivalität zwischen den Städten abnimmt.

9. Was halten Sie davon, dass die Theater- und Orchesterlandschaft in Sachsen-Anhalt mit Einbußen zu rechnen hat?

Die Schwerpunkte der CDU-Fraktion liegen in den Bereichen Wirtschaft, Bildung, Kultur sowie Familie.

Die CDU will im kulturellen Bereich vor allem in Planungssicherheit investieren. Die Verträge sollen länger halten als bislang. Es gibt noch keine konkreten Entscheidungen über Einbußen. Wir erwarten ein tragfähiges Konzept von der Landesregierung, welches mit den Kommunen abgestimmt ist und ihre Ansichten berücksichtigt.

10. Wie stehen Sie zu dem häufig diskutierten Thema, dass es zu wenig Kitaplätze gibt? Welche Verbesserungsvorschläge haben Sie in diesem Bereich?

Die Zahl der Kitaplätze in Deutschland allgemein ist verbesserungswürdig. Jedoch gibt es konkret in unserem Land die beste Kinderbetreuung und ausreichend Plätze. Das lassen wir uns viel Geld kosten und das soll auch so bleiben. Dazu haben wir letztes Jahr ein neues Kinderförderungsgesetz auf den Weg gebracht. Das Land fördert auch die Kitanisierung.

11. Das Image vieler Ausbildungsberufe wurde teilweise in den Medien nicht gerade positiv dargestellt. Was haben Sie vor, um das Image zu verbessern und junge Leute wieder dazu zu bringen, sich für verschiedene Berufe mehr zu interessieren?

Natürlich unterstütze ich die Idee sogenannter Berufskataloge und Berufsmessen. Die Berufsbildung muss jedoch allgemein aufgewertet werden, damit eine Gleichstellung von Beruflicher Bildung und Akademischer Bildung erfolgt. Dazu haben wir in diesem Jahr auch unser Strategiepapier zur Beruflichen Bildung auf den Weg gebracht.

Leider hat vor allem die Landwirtschaft ein sehr großes Imageproblem, das auch durch Sendungen wie „Bauer sucht Frau“ entstanden ist. Trotzdem lässt sich in diesem Bereich, der wesentlich für unsere Gesellschaft ist, eine Zahl von 25.000 Beschäftigten verzeichnen. In der letzten Landtagssitzung ging es daher unter anderem um die Förderung des Nachwuchses im landwirtschaftlichen Bereich.

Darüber hinaus finde ich, dass der Wechsel von Quereinsteigern erleichtert werden sollte und dass der Wirtschaftsunterricht im schulischen Bereich mehr an Bedeutung gewinnen muss. Die Lehrkräfte sollen mehr Verständnis in Bezug auf die Wirtschaft vermittelt bekommen, um dieses Verständnis dann erfolgreich an ihre Schützlinge weitergeben zu können.

12. Sie sprachen in Ihrer Rede vom 25.04.2013 (Aktuelle Debatte Haushaltsaufstellung) den Punkt an, dass im Jahr 2014 eine Zielvereinbarung zwischen Land und Hochschulen gefunden werden soll. Wie soll diese Ihrer Meinung nach, auch in Hinblick auf die aktuellen Diskussionen, aussehen?

Verabredet ist, dass das Kernbudget der Hochschulen für das nächste Jahr unangetastet bleibt. Der Hochschullandschaft muss eine Anpassungshilfe geboten werden.

Wir setzen auf ein neues Hochschulkonzept, welches unsere Leistungsfähigkeit weiter erhöht. Hier geht in fast allen Bereichen noch mehr. Die Zielvereinbarungen sollen das Landesinteresse an Lehre und Forschung deutlicher definieren.